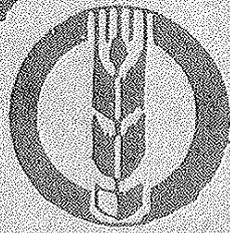


# DER STAINZER

3. Jahrgang, Nr. 3



# ABSOLVENT

## Erntedank



Noch finden die Vögel  
ihre Nahrung.  
Noch gibt der alte  
Eichenbaum  
Signale des Lebens.  
Noch reift  
uns das Korn.

Wie  
lange  
noch?

Mitteilungsblatt für Stainzer Absolventen  
und weststeirische Landwirtschaftsmeister

Aus der Schule

Das Schuljahr 1988/89 begann mit 36 Schülern der 1. Klasse und 43 Schülern der 2. Klassen, und im November werden nach der Fremdpraxis 16 Schüler das 5. Semester besuchen, 9 Schüler befinden sich derzeit in der Fremdpraxis bzw. Heimpraxis. Von den 29 Schülern, die 1987/88 die 2. Klasse besuchten, haben sich 20 Schüler entschlossen, einen anderen Beruf zu erlernen. Es wirkt sich das verbesserte Lehrplatzangebot aus.

Den Unterricht gestalten 10 hauseigene Lehrer und 4 Gastlehrer.

Auf den Praxisunterricht wird besonderer Wert gelegt. Durch den Großparzellenexaktversuch beim Betrieb Greithansl in Rassach und dem Schauversuch bei der Schule kann der praktische Unterricht in Pflanzenbau und Landtechnik praxisnah gestaltet werden.

Im Schauversuch bei der Schule konnten die Schüler auf 55 Parzellen verschiedene Kulturarten, die in der Steiermark wachsen, aber selten gebaut werden, kennenlernen. Vom Anbau bis zur Ernte - alle Stadien der Entwicklung - auch Krankheiten und Schädlinge der Pflanzen - konnten die Schüler dabei beobachten, beurteilen und erkennen. Sicherlich eine wesentliche Erleichterung des praktischen Unterrichtes.

Die Erweiterung des Praxisunterrichtes erfordert für die LFS-Stainz den Ausbau der Praxisräume. Die Planung ist soweit gediehen, daß am 20. September die Bauverhandlung stattfinden konnte und jetzt die Bau- und Einrichtungsarbeiten ausgeschrieben werden können. Sobald vom Land Steiermark die Geldmittel flüssig gemacht werden - 2.000.000,-- Schilling wurden für das Jahr 1988 bewilligt - kann mit dem Bau begonnen werden.

Der Werkstättenzubau für Metallbearbeitung - Schweißarbeiten - Holzbearbeitung - und ein Demonstrationsraum - wird etwas abgesetzt neben der bestehenden Klasse im Tiefpaterre errichtet werden.

Der Direktor

Sehr geehrter Fachschulabsolvent!

Wie Du bereits wissen wirst, wurde am 5. März d.J. bei der Jahreshauptversammlung ein neuer Vorstand gewählt. Diese Wahl brachte folgendes Ergebnis:

Obmann:	Zapfl Josef
Obmannstellvertreter:	Wechtitsch Erich
Obmannstellvertreter:	Koch Rudolf
Kassier:	Posch Johann
Kassierstellvertreter:	Polz Josef
Schriftführer:	Lampl Alex
Schriftführerstellvertreter:	Müller Peter



Dir ist sicher aufgefallen, daß sich hier einiges geändert hat, unter anderem habe auch ich eine Funktion in diesem Verein. Als neuer Obmann möchte ich die Gelegenheit nützen, mich ein wenig vorzustellen und Dir auch etwas über die Pläne und Aktivitäten des Vereines zu berichten.

Ich bin 1964 in Stainz geboren. Meine Eltern hatten eine kleine Landwirtschaft gepachtet. Als sie 1973 die Wirtschaft meiner Großeltern übernahmen (diese liegt am Fuße des Reinischkogel - Gemeinde Greisdorf) und auf diesen Hof zogen, stand es für mich fest, daß ich einmal Bauer werde. So kam es, daß ich nach der Volks- und Hauptschule als zukünftiger Hofübernehmer die Landwirtschaftliche Fachschule in Stainz besuchte. 1982 habe ich dann die Facharbeiterprüfung abgelegt. Zur Zeit bin ich dabei, die Meisterprüfung zu machen. Nach der Facharbeiterprüfung habe ich bei einem Weinbauern zu arbeiten begonnen. Hierfür gab es zwei Gründe:

1. Meine Eltern sind noch jung und können die Arbeit am Hof noch alleine verrichten.
2. Ich wollte einfach finanziell unabhängig sein.

In ein paar Jahren werde ich dann meine Eltern bei der Bewirtschaftung ihres Betriebes helfen und die Arbeit aufgeben.

Jetzt etwas über die Pläne und Aktivitäten des Vereines:

Wir haben z.B. den Kathreintanz abgesagt, dafür möchten wir einen "Tanz in den Mai" veranstalten. Dies sollte kein reines Volkstanzfest werden. Wir hoffen, daß sich auch Absolventen, die keine begeisterten Volkstänzer sind, dadurch angesprochen fühlen und zu diesem Fest kommen. Ein weiterer Grund ist der Platzmangel in der Schule. Im Mai könnten wir ins Freie ausweichen und somit mehr Leute unterbringen.

Weiters haben wir einen Ausflug geplant. Dieser sollte keine Exkursion werden, sondern eher ein Gesellschaftsausflug - eventuell sogar ins Ausland und zwei- oder mehrtägig. Das genaue Ziel einer solchen Fahrt steht noch nicht fest.

Und jetzt zu einem Punkt, der uns am meisten Kopfzerbrechen bereitet - die Mitgliedsbeiträge: Von vielen Mitgliedern wird alljährlich vergessen, diesen Betrag einzuzahlen. Um die lästigen Zahlungsaufforderungen zu ersparen, möchten wir diesen Betrag mittels Abbuchungsauftrag einheben. Dies wäre ein einmaliges Ausfüllen und würde somit den Weiterbestand der Vereinszeitung ermöglichen. Weiters könnten wir, wie bisher Klassentreffen ausschreiben und damit die Portokosten finanzieren. Dies sollte auch ein Anreiz sein, Klassentreffen zu organisieren. Hier möchte ich die Klassensprecher gleich bitten, zumindest 5, 10, 15, 20-jährige Klassentreffen zu veranstalten. Alle Vereinsmitglieder möchte ich bitten, nach Zusendung des Abbuchungsauftrages, diesen ausgefüllt zurückzusenden und somit den Verein und sein Bestehen zu unterstützen. Es dankt bereits im vorhinein der

Obmann

Josef ZAPFL, e.h.

## ERFAHRUNGEN BEIM PFERDEBOHNENBAU



Franz Koch  
Graschach 13  
8443 Gleinstätten

Herr Franz Koch hat im April dieses Jahres den Betriebsleiterlehrgang in der LFS- Stainz abgeschlossen. Aus Platzgründen konnte sein Bericht in der letzten Ausgabe nicht gebracht werden. Hier nun die 3-jährige Praxiserfahrung der Familie Koch beim Pferdebohlenbau.

Wir haben eine landw. Nutzfläche von 26 ha Ackerland. Da es in unserem Gebiet mit dem Getreidebau sehr schlecht aussieht, es werden ganz einfach zu niedrige Erträge erzielt, um wirtschaftlich produzieren zu können, haben wir uns entschlossen, Pferdebohne anzubauen. Ein weiterer Grund dafür war die Zusicherung der Stützung, im Jahre 1985 betrug sie S 3.500,--/ha, daß wir uns entschlossen haben, einen Acker im Ausmaß von 1,3 ha mit Pferdebohne anzubauen. Ertragsmäßig sprach man von 3.000 kg - 4.000 kg / ha bei sehr guten Standorten. Mit einem solchen Ertrag durfte man natürlich beim 1. Anbau nicht rechnen, da sich besonders die Erfahrung auf den Erträgen spiegelt. Als idealer Anbautermin wird ja bekanntlich der Josefitag (19. März) angegeben. Als der Acker abtrocknete, es war in den ersten Apriltagen, wurde zuerst einmal abgeschleppt. Danach brachten wir ca. 20 m<sup>3</sup> Schweinegülle aus, denn eine Grunddüngung legt man jeder Frucht voraus. Diese Gülleausbringung erwies sich später als 1. großer Fehler in der Erfahrungsliste. Der Anbau erfolgte in den ersten Apriltagen. Setzen ließen wir über den Maschinenring. Dieser Mann hatte leider auch nicht sehr viel Erfahrung auf dem Gebiet, sodaß wir schlußendlich auf eine Saatmenge von 220 kg/ha kamen. Der Hohe Saatgutaufwand erwies sich als weiterer Fehler. Die Bohnen wuchsen sehr rasch heran, doch bei einer Höhe von 1 m bemerkten wir plötzlich Blattläuse. Da das Auftreten aber nur an den Randbeständen besorgniserregend war, wurden keine chem. Mittel dagegen eingesetzt. Die Pferdebohne erreichte durch den engen Standort und der erhöhten N-Düngung eine Höhe von über zwei Meter. Durch diese übermäßige Höhe knickte der ganze Bestand in einer Höhe von 50 cm ab. Dadurch, daß überhaupt keine chem. Unkrautbekämpfungsmittel eingesetzt worden waren, konnte nun die im Acker vorhandene Ackerwinde ihr Unwesen treiben, vermehrte sich rasant und deckte den Bestand völlig ab. Wir machten uns dann die Mühe und haben die ganze Fläche mit Dicopur mit dem Sprühgerät abgeseigt -

und das Ende Juli! Die Ernte erfolgte Anfang August. Leider hatte sich die Ackerwinde durch das Absterben so ineinander verhängt und verkettet, daß das Dreschen zu einem Horror wurde. Die Druschzeit betrug 5 Std.! (1,3 ha) plus einem gerissenen Keilriemen. Die Pferdebohnen wurden dann auf einen Feuchtigkeitsgehalt von ca. 13 % heruntergetrocknet. Als Ergebnis konnten wir 2400 kg auf die Fläche, d.h. 1850 kg Pferdebohne/ha verzeichnen. Natürlich machte uns der Ertrag etwas skeptisch gegenüber dieser Angelegenheit, aber es war ja nicht mehr zu ändern. Die Pferdebohne wurde in der Mastschweinefütterung eingesetzt. Sie ersetzte 20 % des Sojaanteils. In jenem Zeitraum, wo sie eingesetzt wurde, konnten wir eine vermehrte Freßlust und auch eine bessere Zunahme beobachten. Den Acker ließen wir vorerst unberücksichtigt. Mit der Zeit entwickelte sich von dem Ausfall, der nicht zu verhindern ist, aber besonders im 1. Jahr sehr hoch war, eine hervorragende Gründecke, also eine Gründüngung nebenbei. Dieser etwa 30-40 cm hohe Bestand wurde dann zum normalen Herbsttermin niedergehäckselt. Nach einer Gülleausbringung wurde dann mit dem Pflügen begonnen. Bei der Ackerung wurde uns dann erst bewußt, welchen Wert die Pferdebohne als N-sammelnde Leguminose auf den Boden, besonders auf die Krümelstruktur ausübt. Das Pflügen ging viel leichter, die Erde war gleichmäßig dunkel und locker.

Diese hervorragende Bodenverbesserung und der Einsatz in der Fütterung waren die Hauptgründe für einen weiteren Anbau von Pferdebohne im Jahr 1986. Die Stützung betrug für dieses Jahr S 5.000,--/ha. Mit der Hoffnung, ertragsmäßig durch die bereits gesammelten Erfahrungen einen etwas besseren Ertrag zu erzielen, entschlossen wir uns, 3 ha Pferdebohne anzubauen. Gülle wurde keine mehr ausgebracht, dafür aber eine Kalkdüngung. Bodenbearbeitung blieb dieselbe wie im Vorjahr. Das Setzen haben wir dann aber selbst in die Hand genommen. Mit unserem pneumatischen Setzgerät sind wir doppelt gefahren, sodaß wir auf einen Reihenabstand von ca. 35 cm kamen. Der Aufgang war sehr gleichmäßig. Stellenweise war am Acker wieder das Auftreten der Ackerwinde zu bemerken, wurde aber nicht bekämpft.

Jener Acker, wo im Vorjahr Pferdebohne gewesen war und in diesem Jahr wieder Mais gebaut wurde, fiel positiv auf. Der Mais stach zwischen den Nachbaräckern bemerklich durch ein dunkleres Grün und einem rascheren Wachstum hervor.

Bei der Ernte war positiv zu vermerken, daß wir einen Ertrag von 9.500 kg erzielten, d.h. 3165 kg/ha. Mit dieser Menge kamen wir in der Fütterung wieder mit 20 % ziemlich das ganze Jahr durch.

1987 haben wir wieder 3 ha angebaut. Das Grundschema blieb auch in diesem Jahr gleich. 1987 versuchten wir neben der Sorte "Kornberger Kleinkörnige" auch die neue begrenzt erhaltende Sorte "Alfred". Sie sollte einen höheren Kornertrag bringen, hatte allerdings auch höhere Saatgutkosten. Die zwei Ackerflächen waren völlig frei von Wurzelunkraut. Die Samenunkräuter wurden durch den Einsatz eines Saatstriegels im 3-5 Blatt Stadium bekämpft. Im Endeffekt war bei der Sorte "Alfred" eine sehr gute Standfestigkeit zu beobachten. Die Anfälligkeit gegen Wurzelkrankheiten, welche den Fachleuten bei der Pferdebohnenenerträgen bedenklich

erschien, war überhaupt nicht zu erkennen. Probleme gab es dann noch bei der Ernte. Vermutlich war der etwas frühe Zeitpunkt der Ernte schuld. Der Ertrag lag bei der "Kornberger" bei 3550 kg/ha und bei der Sorte "Alfred" bei 4050 kg/ha. Wir haben vor, einen Rhythmus von ca. 3 ha/Jahr einzuhalten. Weiters wäre zu erwähnen, daß wir dadurch ca. 10.000 kg weniger Soja für Futterzwecke benötigen. Damit ist meiner Meinung ein kleiner Beitrag geleistet worden, um die Überschußproduktion und den Futtermittelimport etwas zu senken und ein großer, um die Bodenfruchtbarkeit der eigenen Böden zu sichern und zu verbessern. Letzteres ist ein Wert, der schwer in Geldbeträgen auszudrücken, aber für den Bauern eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist.

*Wir gratulieren!*



Z u r H o c h z e i t

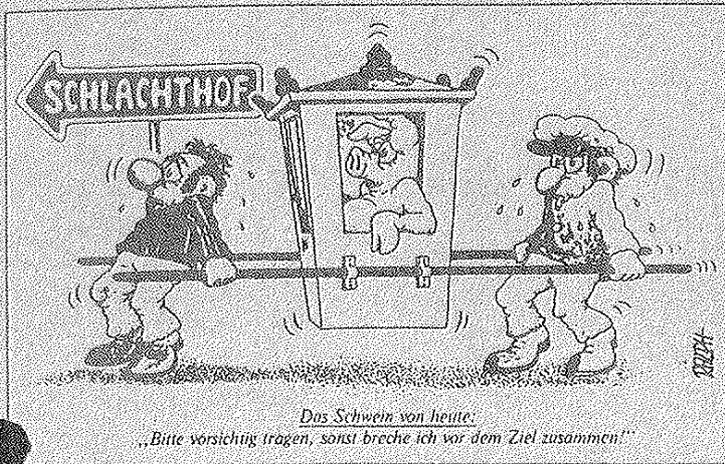
Herrn Josef Z a p f l und Ria K r a m m e r.

Der Vorstand und die Mitglieder des Absolventenvereines wünschen ihrem Obmann und seiner Frau alles Gute und viel Glück auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Vorinformation - Vorinformation - Vorinformation - Vorinformation - Vorinformation

Im Jänner findet ein Informationstag über die Möglichkeiten des Selbstbauens von Hackschnitzelanlagen (Selbstbaugruppen) statt.

P O R K I ' S - ein steirisches Qualitätsschweinefleisch



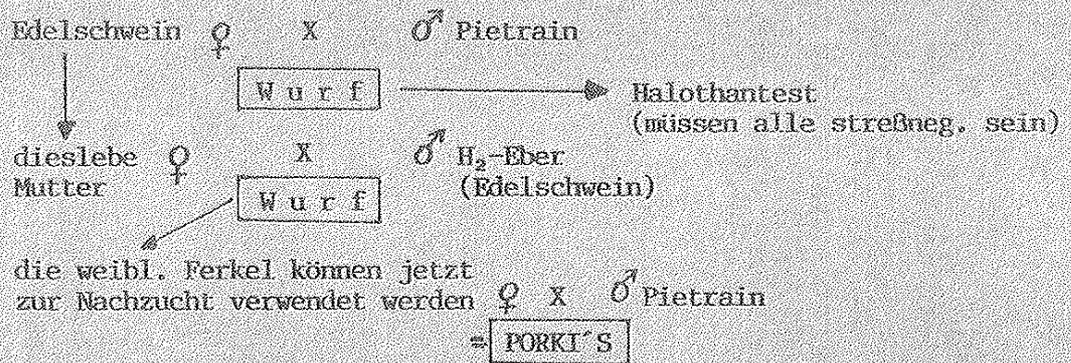
In der letzten Zeit geistert immer wieder der Name "Porki's" als neue Qualitätsbezeichnung für Schweinefleisch durch die Medien. Viele Nicht-Schweinehalter werden sich fragen, was man unter diesem Qualitätsfleisch versteht. Speziell für diesen Kreis ist dieser Artikel gedacht.

Unter Porki's versteht man ein streßfreies Mastschwein der Kreuzung Edelschwein x Pietrain. Damit wird dem sogenannten "Schrumpfschnitzel" der Kampf angesagt.

Wie kommt man nun zu diesem streßfreien Schwein?

Eine Möglichkeit wäre, den Streßfaktor bei jedem Schwein mit dem Halothantest feststellen zu lassen. Dies ist jedoch sehr kostspielig.

Die gängige Methode ist es, einen kompletten Wurf zu testen. Ist das Ergebnis negativ, ist beim Muttertier der Streßfaktor im Erbgut nicht vorhanden. Dieses Muttertier wird nun mit einem H<sub>2</sub>-Eber belegt. Die Nachkommen dieser Ferkel sind dann automatisch Porki's.



Diese Porki's bekommen dann bei der Tätowierung einen Buchstaben dazu, womit sie bei der Schlachtung erkennbar sind. Das Futter für Porki's darf keinen Wachstumsförderer enthalten, wodurch sich aber die Mastdauer verlängert. Der Halothantest kostet pro Ferkel S 100,--, der Bauer bekommt um S 1,-- mehr als für die "Nicht-Porki's". Natürlich ist der Verkaufspreis beim Fleischhauer auch um einiges höher, wodurch die Konsumenten oft sehr abgeschreckt werden.

# Denken mit Spaß

## Spannende Denksportaufgaben für verspielte Intelligenzler

Lösung unserer letzten Denksportaufgabe



### Altersprobleme

Vater und Sohn sind zusammen 31 Jahre alt. Wie alt ist der Vater und wie alt ist der Sohn, wenn der Vater genau um 30 Jahre älter ist als der Sohn?

### Paris-Souvenir

Der Eiffelturm in Paris ist dreihundert Meter hoch und wiegt 8.000 Tonnen. Würde man ihn aus dem gleichen Material mit demselben spezifischen Gewicht in einer Höhe von dreißig Zentimeter nachbauen, wie schwer wäre es dann?

635  
HERRN  
LAMPL ALEX  
  
KOTHVOGEL 122  
8510 STAINZ

Sollte obige Anschrift unrichtig sein, so bitten wir um eine entsprechende Mitteilung bzw. Korrektur!

P.b.b.  
Verlagspostamt: Impresseum: Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Vereinbarung der  
8510 Stainz weststeir. Meister und Fachschulabsolventen - Absol-  
Erscheinungsort: ventenverein der LFS Stainz  
8510 Stainz F.d.L.v.: Zapfl Josef, LFS Stainz, 8510 Brandhofstraße 1